

Makalenin geliş tarihi: 28.05.2019
Makalenin kabul tarihi: 21.06.2019

Konrads Familienkonflikt während seiner Kindheit in Thomas Bernhards Roman „Das Kalkwerk“

Konrad's family conflict during his childhood in Thomas Bernhard's novel "Das Kalkwerk"

Ferdiye Çobanoğulları*

Zusammenfassung

Die Menschen sind zeitlebens mit vielen Konflikten konfrontiert. Eines der wichtigsten dieser Konflikte sind die Konfrontationen zwischen Familienmitgliedern. Diese Konflikte können als „Familienkonflikte“ bezeichnet werden. Konflikte zwischen den Familienmitgliedern können sich negativ auf das gesamte Leben der betroffenen Personen auswirken. Konflikte und ihre negativen Auswirkungen sind auch in Thomas Bernhards Roman „Das Kalkwerk“ zu sehen. Mit der Analyse des Romans kann argumentiert werden, dass die Probleme, die Konrad während seiner Kindheit mit seiner Familie hatte, dazu führten, dass er auf der Grenze zwischen Vernunft und Wahnsinn blieb. Protagonist Konrad erwähnt oft im Roman von seiner Kindheit und es ist deutlich ersichtlich, dass der Hauptgrund für Konrads Unglück im Erwachsenenalter die psychischen Traumata in seiner Kindheit sind. In der Arbeit wurden zunächst die Konflikte zwischen Konrad und seiner Familie formuliert und deren Gründe genannt. Im nächsten Schritt wurden die Auswirkungen der Konflikte auf das Leben von Konrad diskutiert. Eine Abhandlung über die Biographie Bernhards, macht deutlich, dass der Schriftsteller tatsächlich seine eigenen Erfahrungen in seinem wahren Leben im Roman widerspiegelt. Aufgrund der Ähnlichkeit zwischen Autor und Protagonist erforderte die Studie einen Vergleich zwischen Bernhard und Konrad. Zum Schluss ist die wichtigste Botschaft

* Öğr. Gör., Gazi Üniversitesi, Yabancı Diller Yüksekokulu, Almanca Bölümü

dieser Studie, dass eine gute Kindheit eine wichtige Rolle in Zukunft für ein gesundes und glückliches Leben spielt.

Schlüsselwörter: Familie, Konflikt, Kindheit, Roman

Abstract

People are confronted with many conflicts throughout their lives. One of the most important of these conflicts is the conflict between family members. These conflicts can be called “family conflicts”. These conflicts between family members can negatively impact the person's entire life. These conflicts and their negative effects can also be seen quite a bit in Thomas Bernhard's novel "Das Kalkwerk". With the analysis of the novel, it can be argued that the problems that Konrad had with his family during his childhood made him stay on the borderline between reason and insanity. Protagonist Konrad often mentions in the novel of his childhood and it is clear that the main reason for Konrad's misfortune in adulthood are the psychological traumas in his childhood. In the study, the conflicts between Konrad and his family were first formulated and their reasons given. In the next step, the effects of the conflicts on the life of Konrad were discussed. When reading about Bernhard's biography, one can notice that the writer actually reflects his own experiences in his true life in the novel. Due to the similarity between author and protagonist, the study required a comparison between Bernhard and Konrad. Finally, the most important message of this study is that a good childhood plays an important role in the future for a healthy and happy life.

56

Keywords: Family, Conflict, Childhood, Novel

Einleitung

Es ist schwer den Begriff „Konflikt“ zu definieren, weil wie jeder weiß, dass die Konflikte im Leben sehr vielfältig sind. Das Wort „Konflikt“ kommt aus der lateinischen Sprache (conflictus) und bedeutet „Zusammenstoß“ (vgl. Duden, 2016). Laut Lohrmann (2016) sind die Konflikte sehr alt in der Weltgeschichte wie die Menschheit. Zwischen Völkern, Gesellschaften und Nationen können die katastrophalen Konflikte gesehen werden. Aber auch im alltäglichen Leben, wie zum Beispiel in der Familie, in der Ehe oder mit den Nachbarn finden zahllose Konflikte statt. Milliarden von Menschen auf der Erde haben ihre eigenen Meinungen, Wünsche und Interessen. Diese Unstimmigkeiten bringen die Konflikte hervor. Lohrmann (2016) überbringt Galtungs Gedanke über die Konflikte mit diesen Wörtern: „Wir definieren Konflikt als eine Eigenschaft eines Systems, in dem es miteinander unvereinbare Zielvorstellungen gibt, so dass das Erreichen des einen Ziels das Erreichen des anderen ausschließen würde.“

Neben dem Konfliktgegenstand sind die Ursachen, die die Konflikte hervorrufen, als substantiell einzustufen. Die Ursachen ähneln einem Eisberg, der im Wasser steht. Ein großer Teil der Ursachen ist unsichtbar und liegt unter der Oberfläche verborgen. Die Ursachen sind ab und zu abhängig von der Vergangenheit oder den Wirkungen von Ereignissen und sie haben eine Verbindung mit den Erfahrungen, Hoffnungen und Ängsten der beteiligten Menschen. Die Wurzeln eines Konflikts liegen manchmal unter der menschlichen Psyche. Die Eskalation der Konflikte erzeugt manche negative Handlungsweisen. Einige von diesen sind Abwehr vom Kampf, die Ohren werden Taub für die Wünsche des anderen, die Augen sind zu gegen die eigenen Fehler, Angst herrscht, Mitgefühl und Verständnis sind verschwunden (vgl. Lohrmann, 2016).

Oft sind die Konflikte auch in den Familien zu verspüren, welche als „Familienkonflikt“ definiert werden. Familienkonflikt ist ein weitreichendes Phänomen, weil die Konflikte zwischen den Ehepartnern, zwischen Eltern und Kindern, und zwischen den Geschwistern usw. entstehen können. Nach Textor (1992) sind die Ursachen der Konflikte zwischen den Ehepartnern, unterschiedliche Erwartungen, Einstellungen, Wünsche und Bedürfnisse, hohe Ansprüche, Rivalität, verdeckte Machtkämpfe oder Eifersucht. Die Ursachen der Konflikte zwischen Eltern und Kindern sind Ablösungsproblematik, ungleiche Lebenserfahrungen, verschiedene Bedeutungs- und Wertsysteme, unterschiedliche Vorbilder, Trotzreaktionen, schlechte Schulleistungen und eine Vielzahl anderer Gründe. Wenn die Probleme zwischen den Familienmitgliedern nicht gelöst werden, entwickeln die Familienmitglieder negative Gefühle, wie zum Beispiel Feindseligkeit, Aggressivität, Depression usw. Sie fühlen sich ungeliebt, chronisch unzufrieden und voneinander entfremdet, gestalten ein schlechtes Selbstbild und halten sich für das Opfer der anderen. Die ungelösten Konflikte destruieren die Familienstruktur.

Es besteht auch ein Familienkonflikt im Roman „Das Kalkwerk“, der von Thomas Bernhard im Jahre 1970 geschrieben wurde. Der Protagonist Konrad lamentiert im Roman über seine Familie und hebt die schlechte Beziehung mit seiner Familie hervor. Konrads Familienkonflikt im Roman „Das Kalkwerk“ ist ein gutes Beispiel um das Thema Familienkonflikt aus verschiedenen Aspekten zu analysieren.

1. Formulierung des Familienkonflikts

Der Protagonist Konrad, im Roman „Das Kalkwerk“ hatte in seiner Kindheit mit seinen Eltern und Geschwistern eine schlechte Beziehung. Neben der schlechten Familienbeziehung hatte er auch oft Gesundheitsprobleme. Deswegen erlebte er eine einsame und lieblose Kindheit. Diese Situationen beeinflussten nicht nur seine

Kindheit, sondern auch sein künftiges Leben. Konrads Familienkonflikt in seiner Kindheit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist der Konflikt zwischen Konrad und seinen Eltern und der zweite Teil ist der Konflikt zwischen Konrad und seinen Geschwistern. Gedanklich rückversetzt fasst Konrad seine Kindheit als Unheimlichkeit auf und die Kindheit ähnele einer Hölle (S.48). „Er könne, wann immer, eine Tür in seine Kindheit hinein aufmachen und er mache doch nur eine Tür in die finsterste Finsternis hinein auf. Aus seiner Kindheit komme nichts als Kälte und Rücksichtslosigkeit heraus“(S.48). So erzählt der Er-Erzähler Fro, der meistens an Konrads Stelle über Konrad erzählt, den seriösen Familienkonflikt von Konrad.

Die Hauptursachen des Konflikts zwischen Konrad und seinen Eltern sind Lieblosigkeit beziehungsweise Kälte in der Kind-Eltern Beziehung, Mangel an Kommunikation, Konrads großer Wille zum Studieren und das falsche Erziehungssystem Konrads Eltern. Im Roman wird die Kälte zwischen Konrad und seinen Eltern so erzählt: „Und in dieser Finsternis seien auch heute noch die Gleichgültigkeit und die insgeheime Herzenskälte seiner Eltern spürbar. Die Einsamkeit, die zu tragen er schon in seiner frühesten Kindheit wie nichts gelernt habe, erwähnte er Fro gegenüber, unaufhörliches Studieren der Einsamkeit.“ (S.48 f.).

Gleichgültigkeit und Herzenskälte der Eltern sind abhängig von Konrads Einsamkeit. Wenn Konrad für irgendwas jemanden braucht, konnte er niemals jemanden finden. Laut Schulte-Markwort brauchen Kinder immer besonders für ihr psychisches Wachstum emotionale Resonanz (vgl. Kellers, 2007). Das zeigt auch, dass es ein Kommunikationsproblem in dieser Familie gibt. Eines der destruktivsten Konflikte in Konrads Familie ist das „Studium“. Konrads Wille war es Naturwissenschaften oder Medizin zu studieren, doch ein Studium sei widersinnig in den Augen Konrads Eltern. Konrad war der Erbberechtigte der Familie und nach seinen Eltern brauchte er niemals zu studieren, sondern er musste die riesige Erbschaft verwalten. (S.49) Konrads Eltern griffen niemals die Wichtigkeit des Studiums für ihren Sohn auf, so blieb das Studium für Konrad immer ein unerfüllter Wunsch. Es kann behauptet werden, dass Konrads Eltern selbstsüchtig waren. Konrad beschuldigt immer seine Eltern für seinen unerfüllten Wunsch und dieser Wunsch ist immer ein unvergesslicher Schaden in seinem Leben.

„[...] weil er sich im Kindes- und im Jugendalter niemals auch nur in der geringsten Sache habe durchsetzen können, also auch nicht mit dem Willen, Naturwissenschaft, Medizin zu studieren, zwei Richtungen, die schon sehr früh sein Interesse erweckt hatten, seine Eltern wären von Anfang an gegen einen Hochschulbesuch seinerseits gewesen und keinesfalls hätten sie ihm ein Naturwissenschaftliches Studium, das der Medizin erlaubt [...]“(S.49)

Konrad beschwert sich auch über das Erziehungssystem seiner Eltern, wobei das Erziehungssystem als gedankenlos und bewusstlos eingestuft wird und es auf seinen zukünftigen Leben einen schlechten Einfluss hat. Nach Konrad waren diese schlechten Erfahrungen von seiner Kindheit ein Hindernis auf dem Weg seiner Studie. Ein großes Pech ist auch für Konrad, dass er das erst geborene Kind ist. Er glaubt, dass das Erstgeborene immer von seinen Eltern nur deprimiert, abstößt, verkümmert und vorgekommen wird. (S.48).

„Und seine Eltern, habe er zu Fro gesagt, erzogen ihn und seine Geschwister, solange sie sie erzogen, wenn man überhaupt in diesem Zusammenhang von Erziehung seiner Eltern sprechen könne, in größter Bewußtlosigkeit. Es sei, alles in allem, soll er zu Fro gesagt haben, alles in allen Eltern von der Natur in der Weise angelegt, daß es das Erstgeborene immer nur deprimieren und abstoßen uns schließlich verkümmern und verkommen lassen und vernichten müsse.[...] Alles sei, und die Ursachen seien die frühesten, gegen die Niederschrift . Lauter entsetzenvolle Abschnitte, habe Konrad zu Fro gesagt, die sich jetzt unheilvoll gegen die Niederschaft seiner Studie auswirkten“ (S.48)

Konrads Konflikt mit seinen Geschwistern war auch für ihn ein aufreibender und zerstörender Fall. Der Hauptkonflikt zwischen Konrad und seinen Geschwistern ist die „Distanz“. Folglich trat ein Einsamkeitsgefühl bei Konrad auf. Der Altersunterschied und lang dauernde Krankheiten von Konrad vertieften den Konflikt. Während seine Geschwister draußen spielten, musste er aber wegen seiner Krankheiten immer im Bett liegen bleiben. Leider ermöglichen seine Krankheiten ihm nicht mit seinen Geschwistern, die fast gleichaltrig sind, Zeit zu verbringen. Man kann sagen, dass seine Geburtenfolge und Krankheiten in seinem Leben die Pechsträhnen waren. Er fühlte sich immer wie in einer Absonderung (S.46 f.). Er erlebte niemals Brüderlichkeit, obwohl er Geschwister hatte, diese Situation quälte ihn sehr.

„Auch hatte er unter dem Umstand zu leiden gehabt, daß seine Schwester wie sein Bruder Franz nur ein einziges Jahr auseinander und also gleichaltrig und dadurch naturgemäß immer miteinander gewesen waren, während er als der viel Ältere, dadurch aber viel Schwächere , ständig von ihnen durch mehrere ihn tatsächlich ununterbrochen bis in die Tiefe seiner Existenz hinein schmerzende Jahre, und das heißt, auf die zerstörerische Distanz mehrerer Jahre zwischen ihm und ihnen getrennt aufwachsen habe müssen. Er sei immer allein gewesen“ (S.47)

2. Negative Einflüsse des Familienkonflikts auf Konrads Leben

Wie schon erwähnt, beeinflusste der Konflikt zwischen Konrad und seiner Familie sein Leben sehr negativ. Konrad trägt die schlechten Spuren der Vergangenheit in seinem heutigen Leben. Ursula Nuber berichtet ihre Gedanken über die Wichtigkeit der Kindheit folgendermaßen (vgl. Trübswetter, 2012):

„Man kann sagen, dass die Kindheit die sensibelste und wichtigste Lebensphase ist, vor allem die ersten drei Jahre. Dinge, die dort passieren, beeinflussen, ob ich ein psychisch stabiler, selbstbewusster Mensch werde oder eher nicht. In dieser Phase des Lebens werden eindeutig wichtige Grundlagen gelegt.“

Die Hauptursachen dieser schlechten Spuren sind Konrads Einsamkeit, Distanz, Kälte und Lieblosigkeit in Konrads Familie. Laut Sigmund Freud bilden die frühkindlichen Lebenserfahrungen in der Zukunft die Persönlichkeit der Menschen. Wenn man mit negativen Gefühlen aufwächst, entwickelt man naturgemäß eine negative Persönlichkeit (vgl. TÜBİTAK, 2016). Im Roman ist Konrad ein sehr pessimistischer, liebloser und rebellischer Mann. Seine Erfahrungen in der Familie ist für Konrads unglückliches Leben verantwortlich. Wegen des Familienkonflikts entstanden manche negative Gefühle und Behandlungsweisen bei Konrad.

Das sind meist Isolation, Hass, Ärger, Obsession, Brutalität, Lieblosigkeit und Angst. Als er noch ein Kind war, erfuhr er oft minderwertige Gefühle, er genoss niemals die Liebe von seiner Familie, demgemäß ist es nicht überraschend, dass diese schlechten Gefühle ein Teil seines Lebens geworden sind. Schulte-Markwort berichtet, dass viele Psychische Krankheiten bei Kindern wegen der schlechten Beziehung mit Eltern entstanden und ohne die Zuneigung der Eltern geraten sie in einen Teufelskreis emotionaler Kälte, aus dem sie später kaum entkommen können (vgl. Kellers, 2007).

Die große Distanz gegen Konrad verursachten die soziale Isolierung und Einsamkeit in seiner Umgebung und in seinem Leben. Daneben erfolgte ein Angstzustand, der zeitlebens in Konrads Leben dauert. Auch kann man über den Ärger von Konrad behaupten, dass seine Isolation für den Ärger verantwortlich ist. Diese negativen Gefühle sind zusammenhängend wie einen Stopp. Laut einer Studie gehen die soziale Isolation und Einsamkeit direkt mit Gefühlen der Angst und Hilflosigkeit, sowie depressiven Symptomen der Interesselosigkeit, Müdigkeit, Traurigkeit und Einsamkeit einher (vgl. Barg et al, zit. nach Hofer, Siegmeth, 2010: 25). Seine Kinderjahrelang kämpfte Konrad gegen eine intensive Isolierung und Ausgrenzung. Demgegenüber müsste ein Kind

niemals dieses Vorkommnis erfahren. Diese schmerzhaften Kinderjahren werden wie folgt zitiert:

“Das Unglück, soll er zu Fro gesagt haben, sechs Jahre älter als seine Schwester, sieben Jahre älter als sein Bruder Franz zu sein, habe eine andauernde Isolation seinerseits bewirkt. Alle seine Körper- und Geisteskräfte seien mindestens drei Jahrzehnte [...] auf nichts anderes konzentriert gewesen, als aus dieser ungerechtfertigten Isolation herauszukommen. Während seiner Kindheit habe er immer befürchtet, den natürlichen Zusammenhang zu seinen Geschwistern wie überhaupt zu seiner Familie durch deren fortgesetzte instinktive Ablehnung seiner Person zu verlieren. Er, Konrad, habe oft gedacht: um den Verstand nicht zu verlieren, müsse er aus dem Zustand der beinahe vollkommenen Isolierung von seinen Geschwistern, Eltern, Verwandten, letzten Endes Mitmenschen überhaupt, heraus.”(S.47 f.)

Viele Experten sind überzeugt davon, dass Einsamkeit - ganz abgesehen vom unmittelbar empfundenen seelischen Schmerz - erhebliche Folgen für die Gesundheit hat (vgl. Uhlmann, 2015). Der zukünftige Bestand der Isolation ist „Leben im Kalkwerk“. Konrad wollte absichtlich weit weg von den Menschen leben. Ein isoliertes Leben war für ihn nunmehr unverzichtbar, einfach eine Gewohnheit. Die beunruhigende Isolation des Kalkwerks versteht man mit dieser Konversation zwischen Konrad und Erzähler Wieser, “[...] ist das Kalkwerk vollkommen abgesichert, man entdeckt es nicht, man sieht es nicht und wenn man es entdeckt und wenn man es sieht [...] kann man unter gar keinen Umständen herein.”(S.21).

Außerdem ist die Lieblosigkeit in dieser Familie einer der wichtigsten Gründe des Hasses und der Brutalität von Konrad. Liebe ist ein Teil des menschlichen Lebens und es ist nicht schwer zu vermuten, dass der Liebesmangel eigentlich direkt oder indirekt die Hauptursache der ganzen pessimistischen Gefühle ist.

Konrad legte auch das konträre Gefühl der Liebe “den Hass” in sein Leben, der als in einer lieblosen Umgebung wachsendem Kind ist. Im Roman wird verstanden, dass Konrad kein Naturfanatiker, kein Pflanzennarr, kein Tierfreund und auch kein Menschenfreund ist. (S.19). Kurz gesagt, er verabscheut alles, sogar die Ehe mit seiner Frau war für Konrad ein Mittel auf dem Wege zur Selbstverwirklichung. Konrad hatte nicht die Absicht, eine kleine glückliche Familie zu gründen. Es ging ihm viel mehr darum, ein Versuchsobjekt zu haben, mit dem er seine Experimente ausführen konnte. (Kalkan, 2017: 213)

Einer der beträchtlichsten despotischen Brutalitäten von Konrad ist das langdauerte Hörexperiment „Urbantische Methode“ an seiner kranken Frau, die im Roman eine wichtige Nebenfigur ist. Diese Methode war für die kranke Frau eine Tortur, worüber

Konrad sagt, dass er seine Frau zu Tode experimentiert. (S.91). Mit diesem Teil im Roman versteht man besser, wie schrecklich dieses Hörexperiment für Konrads Frau war: „Natürlich verschlechterte sich ihre Otagie, das sei selbstverständlich, dass sich ihre Otagie bald in ihrem ganzen Kopf ausbreiten werde, weil er das Experimentieren intensiviere, immer schwierigere, immer anstrengendere Übungen, soll er zu Fro gesagt haben.“ (S.91). Für seine Obsessionen kann wieder Konrads Familie besonders seine Eltern beschuldigt werden. Trotz seines sehr großen Willens zum Studieren konnte er wegen seiner Eltern nicht studieren. Es war für ein Studium zu spät, aber nach dem Tod seiner Eltern könnte er irgendwie seinen Traum bzw. seinen unerfüllten Wunsch per Hörstudie im Kalkwerk erfüllen.

„Seine Eltern hätten gewusst, daß er sich nur für ein Studium, nicht aber für ihren Besitz interessierte, und wie habe er sich für ein naturwissenschaftliches Studium begeistert, das sie ihm nicht gestattet hatten, wie hätte er sich begeistern können, wäre ähm von ihnen ein solches reines naturwissenschaftliches Studium, wie er es sich gewünscht hatte, erlaubt worden[...]"(S.194)

Dieser verdrängte Wunsch ist später, zwecks etwas schaffen zu können, eine Obsession geworden. Während seiner Kindheit dürfte er nichts allein machen oder irgendwas starten. Mit dieser Gewohnheit und Kraftlosigkeit konnte er auch nicht jahrelang mit seinem Studium anfangen. Diese Unfähigkeit zu starten verwandelte sich auch in eine Obsession. Konrads wichtige Obsessionen sind Einkaufsprozess des Kalkwerks und der Versuch die Studie aufzuschreiben, der auch Hauptthema des Romans ist. Laut Sandberg (2014:19) verursachte in Zukunft dieser Wunsch auf ein Studium aus Kindheit, die Fortdauer Konrads Isolation, das fehlende Durchsetzungsvermögen und Konrads jahrzehntelanges, irrationales Streben um in den Besitz des Kalkwerks zu kommen. Konrad akzeptiert auch, dass er einen größenwahnsinnigen Kopf hat (S.193). Dieser größenwahnsinnige Kopf, der von seinen Eltern gezeugt wurde, und seine Apathie verursachten, dass er seine ganze Erbschaft verlor.

3. Parallelen zwischen Bernhards und Konrads Familienkonflikt

Der Autor des Kalkwerks, Thomas Bernhard, der nach dem zweiten Weltkrieg wirksam ist, ist einer der wichtigsten österreichischen Autoren in der deutschen Literatur. Die ganzen literarischen Werke von Bernhard tragen die gleiche pessimistische Stimmung. Sowohl in seinem Leben als auch in seinen Werken spiegelte Bernhard seine Gefühle und Gedanken, die als Paradox gelten (vgl. Sarı, zit. nach Bayram, 2014: 270). Man versteht auch

die Gründe dieser pessimistischen Stimmung und Paradoxen von dem Autor, wenn man seine Biographie liest.

Der Klappentext im Buch „Ein Kind“ von Thomas Bernhard, in dem die eigene Kindheit des Autors erzählt wird, fasst den Familienkonflikt von Bernhard zusammen:

„Die Schande einer unehelichen Geburt, die Alltagssorgen der Mutter und ihr ständiger Vorwurf: Du hast mein Leben zerstört! überschatten Thomas Bernhards Kindheitsjahre. Ein wahres Martyrium begann mit dem Eintritt in die Schule, in der sich der begabte Junge von Anfang an langweilte. es waren Jahre fern der Idylle, wenn auch nicht ohne Augenblicke des Hochgefühls. Und es war die Zeit des Nationalsozialismus und des Krieges.“

Bernhard war ein uneheliches Kind und wurde in Holland geboren. Damals in Österreich könnte die Schwangerschaft außer Ehe missbilligt werden. Bernhard als die Erinnerung vom alten Geliebten für seine Mutter, wurde niemals von seiner Mutter geliebt und sie verachtete ihn immer. Seine Mutter heiratete später den Freund ihres Onkels und genau wie seine Mutter liebte ihn auch nicht sein Stiefvater. Er wurde nur in seiner Kindheit von seinem Großvater geliebt. Aber sein Großvater lebte nicht sehr lang. In frühem Alter musste er das Internat besuchen. Wie bei seiner Familie, war er auch hier sehr unglücklich. Danach besuchte er wieder auf seinen Willen seiner Mutter ein nationalsozialistisches Internat. In dieser Schule konnte er nicht mit seinen Freunden und Lehrern eine gute Beziehung anknüpfen. Übrigens waren seine Schulleistungen auch schlecht. Er kapselte sich ab, er war wie ein Fremder in dieser Umgebung. Erwiesenermaßen lebte er immer in seiner Kindheit weit weg von seinen Eltern. Als er noch ein kleines Kind war, lernte er die Einsamkeit kennen. Er fühlte sich immer einsam, herrenlos, und hoffnungslos. Später konnte er wegen manchen Gründen nicht seine Ausbildung abschließen. Nachträglich seinem unglücklichen und einsamen Leben hatte er eine Erkältung, die sich in Zukunft in eine sehr schwere Lungenkrankheit verwandelte. Seit diesem Zeitpunkt lebte er immer mit dieser Krankheit und blieb sehr oft in Krankenhäusern. Neben der Lieblosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Unlust hatte er jetzt auch Todesgefühle (vgl. Bernhard, zit. nach Bayram, 2014: 270 f.). Bernhard erlebte ein katastrophales Leben. Wenn man das Leben des Autors Bernhard mit dem Protagonisten Konrad vergleicht, bemerkt man viele Ähnlichkeiten. Zunächst hatten die beiden einen seriösen Familienkonflikt und beide sind Opfer ihrer Familien. Was Konrad im Roman erlebte, das Missgeschick in seinem wahren Leben, erlebte auch der Autor. Zum Beispiel Lieblosigkeit und Kälte seiner Familie, langjährige Einsamkeit, seine schwere Krankheit und Ausbildungsprobleme. Konrad hatte auch gleiche Probleme. Die

Einflüsse des Familienkonflikts auf Konrads und Bernhards Leben sind fast identisch. Die beiden hatten ein unglückliches Leben, waren einsam, und entwickelten gleiche pessimistische Gefühle (Ärger, Hass, usw.) gegen Menschen, gegen das Leben bzw. gegen alles. „Das Kalkwerk“ ist wie ein Autobiographisches Werk von Bernhard, wie all seine anderen Werke. Während die Leser das Kalkwerk lesen, treffen sie auf Bernhards Innenwelt.

4. Schlussfolgerung

Die Hauptfigur Konrad des Romans „Das Kalkwerk“ hat in seiner Kindheit mit seinen Eltern und Geschwistern einen Familienkonflikt. Dieser Familienkonflikt beeinflusste nicht nur seine Kindheit, sondern auch sein ganzes Leben. Hauptgründe dieses Familienkonflikts sind die Distanz der Geschwister, Lieblosigkeit, Kälte und die falsche Erziehungssystem Konrads Eltern. Seine Eltern zogen Konrad ohne Liebe und Herzlichkeit groß und verhinderten sein Studium, das für Konrad sehr wichtig war. Andererseits grenzten Konrads Geschwister ihn aus, während er immer krank war. Aufgrund dieses Konflikts erlebte Konrad eine traumatisierende Kindheit. In diesem Prozess zerstörte dieser Konflikt seine Befindlichkeit und Persönlichkeit. Konrad beschuldigt lebenslang seine Familie für sein unglückliches Leben. Wegen der Lieblosigkeit, Kälte und Distanz seiner Familie entwickelt er sehr pessimistische Persönlichkeiten und Gefühle gegenüber alles. Als Sklave dieser pessimistischen Gefühle, führte er ein unglückliches Leben. Wegen seiner Obsessionen verbrachte er sein Leben mit einem irrationalen Streben und am Ende blieben ihm nur Vergeblichkeit. Einsamkeit ist einer der größten Gefühle in Konrads Leben. Wegen seiner Studie verlor er auch seine ganze Erbschaft. Er blieb immer zwischen Weisheit und Wahnsinn. Aber das Schlechteste ist, dass er am Ende ein Mörder geworden ist. Aber wie fair wäre es, Konrad für die Ermordung und für die anderen verneinenden Behandlungen zu beschuldigen? Jedes Kind ist ein Werk seiner Familie.

Autor Bernhard zeigte den Lesern ein Beispiel mit seinem Werk „Das Kalkwerk“, wie ein Leben zerstört werden kann, durch eine schlechte Kindheit. Eigentlich zeigte Bernhard nicht nur ein Beispiel, sondern er zeigte auch seine Kindheit. Der Held Konrad spiegelt den Autor Bernhard aus verschiedenen Richtungen wieder. Bernhard war mit seinem Leben ein lebendes Beispiel für die ganzen Personen, die auch Opfer ihrer Familie sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kindheit im menschlichen Leben besonders wichtig ist. Die Erlebnisse aus dieser Periode bilden in Zukunft die Persönlichkeit der Personen,

deswegen müssen die Familien, besonders Eltern über die Wichtigkeit des Kindesalters bewusst sein und in dieser Periode vorsichtig sein. Anderenfalls können die Menschen ähnliche Situationen wie Konrad im Roman "Das Kalkwerk" erleben.

Literaturverzeichnis

- Bayram, Melehat** (2014): "Thomas Bernhard'in Neden ve Mahsen Adlı Eserlerinde Müzik Motifi." *A.Ü Türkiye Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, (51), S. 269-284.
- Bernhard, Thomas** (1970): *Das Kalkwerk*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bernhard, Thomas** (2014): *Ein Kind*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag
- Duden** (2016): *Konflikt*, Rechtschreibung/Konflikt. Abgerufen am 10.04.2016 über: <http://www.duden.de/>.
- Hofer, Kathrin/ Siegmeth, M. Verena** (2010): "Soziale Isolation älterer Menschen: Ursachen, Folgen und technische Lösungsansätze." Forschungsinstitut des Roten Kreuzes: Wien.
- Kalkan, H. Kazım** (2017): "Untersuchung des Studienmotivs im Thomas Bernhards Roman Das Kalkwerk". *Journal of Turkish Studies*, 12 (5). 205-216
- Kellers, Rainer** (2007): *Eltern- Kind- Beziehung: Es gibt einige emotional verarmte Prinzen*, Interview mit Prof. Michael Schulte-Markwort. Abgerufen am 11.04.2016 über: http://web.ard.de/themenwoche_2007/zukunft/kinder-sind-zukunft/kinder-in-not/wenn-die-liebe-fehlt/-/id=520624/nid=520624/did=550306/318mbg/index.html.
- Lohrmann, Julia** (2016): *Konflikte*. Abgerufen von am 17.02.2016 über: <http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/kommunikation/konflikte/pwwbkonflikte100.html>.
- Sandberg, Amanda** (2014): "Das Scheitern als literarisches Motiv bei Thomas Bernard". Examenarbeit. Linnuniversity, Kalmar Växyö.
- Textor, Martin R.** (1992): *Hilfen für Familien. Ein Handbuch für psychosoziale Berufe*. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Trübswetter, Maria** (2012): *Unsere Kindheit – Schlüssel zum Leben? Interview mit Ursula Nuber über den Einfluss des Elternhauses*. Abgerufen von am 13.04.2016 über:

<http://www.zdf.de/sonntags/unsere-kindheit-schluessel-zum-leben-24312954.html>.

TÜBİTAK (2016): “Psikanalitik Yaklaşım Bilinçaltından Notlar Kimim ben?” *TÜBİTAK Bilim ve Teknik Dergisi- Psikoloji Köşesi*.

Uhlmann, Berit (2015): *Ein Krankheitserreger namens Einsamkeit*. Abgerufen am 14.04.2016 über:
<http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/psychologie-allein-1.2799578> 30.12.